

Erste Ausgabe. Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post, Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
10 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Verlegung.
Reclamen an der Spitze des Inseratenscheits
pro Zeile 40 Pf.

N 194.

Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 20. August.

Verantwortl. Redakteur: Professor Dr. C. Gerhardt.

1884.

Industrielle Armen- und Erziehungsanstalten in der Schweiz.

Zwangserziehungsanstalten verfolgen naturgemäß den Zweck, die ihnen übergebenen Zöglinge durch Anwendung des heilsamen Nuzmittels der Arbeit zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Welcher Art die in Anwendung zu bringenden Arbeits-systeme sind, hängt von sehr verschiedenartigen Umständen ab. Bei uns in Deutschland riefen sowohl private als öffentliche Anstalten dieser Art auf landwirthschaftlichen Betrieben begründet zu sein, und sind auf solchen Wege allerdings glänzende Resultate erzielt worden. Nichtsdestoweniger ist die Frage dadurch noch keineswegs erledigt, und eine Vergleichung der deutschen Einrichtungen mit den analogen Instituten des Auslandes sowohl theoretisch wie praktisch von Wichtigkeit. Dieser Aufgabe nun hat sich der Landesgerichtsdirektor Dr. Föhring in Hamburg unterzogen, der für die Förderung der Erziehung verwaarloster Kinder unangesehnt thätig ist und die hervorragendsten herrorragendsten Erziehungsanstalten in Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Deutschland und der Schweiz besucht hat. Seine Beobachtungen über die Erziehungsanstalten der Schweiz hat Herr Dr. Föhring neuerdings im 13. Vereinshefte des Nordwestdeutschen Vereins für Gefängniswesen (Hamburg 1884) der Deutschtischung übergeben, dem Näheres über diese ganz eigenhümlichen Anstalten war in Deutschland bisher nur Weniges bekannt; darum rechnen wir es Herrn Dr. Föhring zum besonderen Verdienst an, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieselben hingelenkt zu haben.

Schöpfer dieser industriellen Armen-Erziehungsanstalten, in welchen sowohl betrieblie als der Verwahrlung entgegengehende oder schon verwahrlote, correctionell verurtheilte Kinder Aufnahme finden, ist der Wiener Seidenfabrikant Richter, der in seinem ausgedehnten Betriebe u. a. mehr als tausend Handweber in Hausindustrie auf den Dörfern beschäftigte. Im näheren Verkehr mit diesen Leuten lernte er aus eigener Anschauung die Armut der Bevölkerung und die damit Hand in Hand gehende Verwahrlung der Kinder kennen und nahm in Folge dessen zunächst eine kleinere Anzahl derselben zu sich nach Basel, um sie zu erziehen, arbeiten zu lassen und erwerbsfähig zu machen. Da er sich jedoch bald überzeugte, daß in seinem Maße betriebene, die Einrichtung mit erheblichen Ankosten verbunden war und sich auch nicht annähernd leicht erhalten konnte, arbeitete er den Plan für eine größere Anstalt aus, die er dann im Jahre 1853 unter der Firma: „Nichter-Viederliche Seidenweberer in Sghoren in Basel“ eröffnete. Ihm folgte im Jahre 1857 zunächst der Bankier Ulrich Zellweger mit der Gründung der „Web- und Erziehungsanstalt in Brogen“, Canton Appenzel, außer Rhoden, und ferner noch in demselben Jahre die Firma Caspar Appen-

zeller in Zürich mit der „Seidenweberei zu Wangen“ bei Zürich, zu welcher 1869 die Seidenweberei zu Tagelschwangen und 1874 die Schulerer zu Bräufelken, beide ebenfalls im Canton Zürich, hinzutraten. Außerdem existirt in den Cantonen St. Gallen, Zug und Zürich noch fünf betrieblie, theils von Kaufmännischen Häusern, theils von privaten Fürsorgegesellschaften gegründete Anstalten. Sechs von allen hier erwähnten Schöpfungen sind nur für Mädchen, zwei nur für Knaben, zwei für beide Geschlechter bestimmt. In der einen werden nur evangelische, in vier anderen nur katholische Zöglinge angenommen, während die übrigen confessionelle Unterschiede nicht aufstellen.

Dr. Föhring wurde bei seinen Mittheilungen von dem Wunsch geleitet, durch eine möglichst detaillierte Beschreibung der in Rede stehenden Anstalten, deren Einführung in der stark bevölkerten und armen Fabrikgegend des deutschen Vaterlandes zu erleichtern, ein Wunsch, der keineswegs allföhrig erscheint, da die schweizerische Einrichtung auch in Frankreich und England schon vielfach mit Glück nachgeahmt worden ist. Der Umstand, daß sich die Anstalten durch ihre Arbeit selbst erhalten, erleichtert — wie der Autor ausführt — die Aufnahme der leider stets in übergrößer Menge vorhandenen verwahrloten und erziehungsbefähigten Kinder sehr bedeutend, während unsere gewöhnlichen, meistens auf landwirthschaftlichen Betrieben basirten Rettungs-Anstalten mehr oder minder erheblicher Kosten bedürftig sind für die Zöglinge nicht entbehren können, die Communal-Verbände aber nur in den äußersten Nothfällen, z. B. in Folge richterlichen Spruchs, sich zu entlasten vermögen. Erziehungsstellen auf verwahrlote und verbroderliche Kinder zu verwenden. Der Verdacht, daß die Erziehung der Kinder in jenen industriellen Instituten nur ein blendender Vorwand und die Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft der wahre Kern der Sache sei, erhebt sich nach der detaillierten, auf eigener umfassender Anschauung beruhenden Beschreibung Dr. Föhrings mindestens für die schweizerischen Anstalten, welche z. B. etwa 900 Zöglinge beschäftigen, vollständig ausgeschlossen.

Die Aufnahme der Zöglinge erfolgt erst, wenn letztere dasjenige Lebensalter erreicht haben, in welchem die betreffenden Cantonalgesetze die Beschäftigung von Kindern in Fabriken gestatten, also im Alter von 12 bis 14 Jahren; der Aufenthalt in der Anstalt erstreckt sich auf die Dauer von 2 bis 4 Jahren, doch steht es nach Ablauf dieser Zeit den Zöglingen frei, noch einige Jahre in der Anstalt zu bleiben. Zwangszöglinge im eigentlichen Sinne sind dieselben nicht. Sie sind zwar während der Dauer ihres Aufenthaltes in der Anstalt zur strengsten Beobachtung der Hausordnung, sowie zum unbedingten Gehorham gegen die Anordnungen der Vorstände verpflichtet, doch können sie noch vor Ablauf der Contractzeit — die Aufnahme geschieht nämlich auf Grund eines zwischen

dem Anstaltsinhaber und dem gesetzlichen Vertreter des Aufzunehmenden abgeschlossenen, die gegenseitigen Rechte und Pflichten fixirenden Vertrages — die Anstalt freiwillig wieder verlassen. Der Anstaltsinhaber liefert Kleidung, Wasche, Beschöpfung, Wohnung, Bett und Schulunterricht, er bildet die Zöglinge männlichen Geschlechtes in den geschäftlichen, die weiblichen nebenbei in häuslichen Arbeiten vollständig aus, wogegen der Zögling von dem ihm zugeföhrten Tagelohn eine bestimmte Quote zur Kleider- und Krankenkasse, sowie ein wöchentliches Kostgeld von 5 bis 6 Frcs. zu entrichten hat. Der Rest der gutgeschriebenen Löhne wird ihm, wenn er die Anstalt verläßt, zu Händen seines gesetzlichen Vertreters gezahlt, und zwar soll sich in manchen Anstalten diese Auszahlung auf 300 Frcs. und mehr belaufen. Dazu kommt noch in allen Fällen eine rechte gute und reichliche Ausrüstung an Kleidern und Wasche. Die Arbeitszeit beträgt täglich 11 Stunden, von denen ein Theil auf die Fabrikarbeit, der andere auf den Schulunterricht entfällt. Die Leitung der Anstalten untersteht nicht einem Fabrikanten, sondern ist lediglich in den Händen pädagogisch durchgebildeter und patentirter Lehrer von Beruf oder gleichgebildeter Hausmütter. Die Waisenkinder werden von dem Hausvater und seinen Familienangehörigen, den Lehrern, Aufsehern u. s. w. gemeinschaftlich mit den Zöglingen eingekommen. Für alle wird ein und dieselbe Speise bereitet. Der leiblichen Pflege wird außerdem durch Turnunterricht, durch Spiele im Freien und in einigen Anstalten auch durch Beschöpfung der Zöglinge in Garten- und Gemüsbau Rechnung getragen.

Vorstehende Mittheilungen dürften genügen, ein Bild von dem Wesen der schweizerischen Anstalten zu geben. Vielleicht nehmen manche unserer Leser, welche den Genuß der gepriesenen Naturfröhenheiten der Schweiz sich in dieser Heizeit als Ziel ihrer Wünsche geföhrt haben, aus demselben Anlaß, auch den weniger in dieser Hinsicht bevorzugten industriellen Gegenden der Schweiz einen Theil ihrer Zeit und Aufmerksamkeit zuzuwenden und ihre Erfahrungen und Beobachtungen zu Nutz und Frommen unseres deutschen Vaterlandes zu verwerten. Ob und wieviel solches möglich, bleibt natürlich zunächst sachmännlicher Erörterung anheimgestellt, zu welcher wir durch Vorstehendes eine Anregung geboten haben möchten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Zusammenkunft von Varzin hat eine längere Dauer genommen, als ursprünglich angenommen wurde. Graf Kalnoky, welcher schon gestern hier erwartet wurde, wird noch bis morgen der Gast des Fürsten Bischoff bleiben und wahrscheinlich morgen Abend hier eintreffen, um alsdann direkt nach Wien zurückzukehren. Es ist natürlich, bemerkt zu dieser Mittheilung die „R. Z.“

Christoph derjenige schwere. Ein Verächter, ein Spieler, ein Kaufbold — darf dieser Mann sich noch einen Christen nennen? fragte er, nach der Thür des Comptoirs gewendet. Hier erschien der Alderman mit einem kleinenbeutel aus brauner Seidenwand, worin sich das gewünschte Geld befand.

Sie gut Acht, Thomas, sagte er. Hier ist das Geld und da die Nota für S. Vordigast. Sie Acht. Es treiben sich Schelme genug umher. Erst gellern entziff man einen ehrlichen Comitis auf offener Straße einen Beutel mit 200 Pfund.

Werd' schon aufpassen, Sie, entgegnete Thomas. Damit wurde er sich schnell und ging davon. Hier vor der Thür stieß er auf Alice.

So! sagte sie, ich werde also doch mit Dir ein Ende machen müssen. Du wiederthätiger, verlogener Schurke. Ich war soeben Zeuge Deiner Unterredung mit Christoph March.

Thomas wechselte die Farbe, aber er lachte. Hui! sagte er. Und das ist alles? Dich habe ich nicht belogen. Deffen bist Du wohl sicher.

Warum also tiffst Du Christoph March Deine Lügen auf, so daß sie der Alderman hören muß?

Wir Beide verstehen uns schon, Mutter. Laßt das mir, es ist Geschäftssache.

Ihr Beide? Du und Christoph March? Was hat Christoph March mit Dir zu schaffen?

Wir wußten Alle, auch Alice wußte es, daß Christoph March von der Straße aufgelesen worden war, aber es fiel ihr nicht ein, daß irgend eine Gemeinlichkeit zwischen dem angesehenen Disponenten des großen Handelsbankes und jenem professionirten Spitzbuben bestehen könne — so groß ist die Macht der Gewohnheit.

(Fortsetzung folgt.)

Die virginische Erbin.

Novelle von Walter Besant und James Rice.

[Fortsetzung.]

Als der Reichtmecht fand, daß Alles, was Alice von begehrt, eine genaue Information über das Privatleben seines Herrn sei, fühlte er sich nicht wenig erleichtert und schmerzte nichts als Wahrheit über seine Lippen kommen sollte. Und dann entrollte er ein so entzückendes Bild einer tugendhaften Lebensführung, daß mit der Alice's Erziehung die Thüren in die Augen traten und Dankbarkeit gegen den gütigen Vater im Himmel mein Herz füllte. In welchen Hoffen gewährt mir ihre Worte in der zitternden Bangigkeit, die trotz allen Vertrauens in ihren Gesichten und Herrn nur zu oft mein armes, zitterndes Mädchenherz beschlich!

Eines Tages aber, kurz nach der Erkennungsscene mit dem Reichtmecht, erlaubte Alice den Hauptgrund des Verdrießes, welches mein Vormund gegen Mylord Gardesley gegen. Niemand anders als Thomas Marigold war die Seele desselben, und zwar auf Anstiften und Betreiben von Christoph March.

Es war früh am Tage und die Thür des Büreaus stand offen. Alice, die sich im Vorzimmer befand, sah den vom Mylord Gardesley's mit einem Briefe in der Hand eintreten; er übergab denselben mit einer tiefen Verbeugung an Christoph March, der ihn seinerseits seinem Mann in dessen Privatcomptoir überbrachte. Alice stand vor einigen Baarenballen auf derauer; sie sah und

was? Ach will ihm schreiben. Es ist nicht denkbar, daß ein Edelmann wie er, so frank und frei in seiner Sprechweise, so offen in seinem Wesen, etwas ablenken sollte, was man ihm mit Recht zur Last legen muß. Ich will ihm schreiben.

Christoph verließ ihn und ging in das Bureau zurück, indem er die Thür zum Comptoir offen ließ.

Nun, ehrlicher Thomas, sagte er laut zu diesem, so daß der Alderman ihn hören mußte, wo befindet sich der hochwilde Lord, Dein Herr, heute Morgen?

Schlecht, Sir, sagte Thomas, indem er seinen schurkischen Witzkopf wie bestimmet schüttelte.

Rauter, Du Winkel! rante ihm Christoph zu. Dann wieder laut: Das ist mir nicht lieb zu hören, Thomas.

Wieder betrunken heut Nacht, Sir, sagte der Mann mit härterer Stimme, und am Spieltisch bis früh 3 Uhr. So ein Leben! Es würde einen Degen tödten!

Zammerchade, sagte Christoph, nach der Thür des Comptoirs schielend, wo sein Osef mit der Feder in der Hand des Gespräch aufmerksam zuhörte. Zammerchade. Sieg mir doch, lieber Mann, kommst Du nicht in allem Respekt ein Wort der Ermahnung äußern?

Nein, Sir, ich bin nur ein armer Diener und riskire meine Stellung.

Verlaß es doch wenigstens. Ist er denn so jähzornig? Rauter, Du Schachkopf!

Was sein Temperament angeht — Thomas erhob seine Stimme und ergwang ein Lachen, welches wieder klingen sollte — so fadelt er nicht lange, so wahr ich lebe, Herr. Wo S. Vordigast nur alle die grausamen Fäulche herinnert! Und wenn's noch dabei bliebe! Aber er schlägt gleich drein, daß alles nur so weiter! Einem armen Würstchen, einem so braven und ehrlichen Würstchen, als je einer war, brach er neulich mit einem Faustschlage drei Rippen, so daß er heut noch Blut speit und noch für immer arbeitsunfähig ist.

„wenn das längere Verweilen des österreichischen Ministers auf dem Landtage des Reichstages als Verletzung der Anstalt betrachtet wird, daß die Konferenz der beiden Staatsmänner eine große Bedeutung habe.“

Die offiziöse Wiener „Montagsrevue“ schreibt: Das Reichstagsmitglied der Wiener Delegation, welche sich am 10. d. M. das Recht der öffentlichen Bindung auf den heutigen Grundtagen bezieht und seine Zurückhaltung nicht verläugert (woran dessen Willkommene nach außen in erster Linie besteht) so lange er nicht die Möglichkeit der Friedensfeier in den Hintergründen sieht. In letzter Beziehung ist aber keine Veränderung eingetreten. Selbst Ausland hat ein noch anderes Verweilen an den Tag gelegt, sich in das politische System Wiens einzufügen, und die kurze Ermahnung Statens von den drei Reichstagsmitgliedern in der letztgenannten finanziellen Frage der europäischen Angelegenheit ist scheinbar als Zeichen weitergehender Entschlossenheit anzusehen; in ihrer unerbittlichen europäischen Bedeutung erweist daher die Allianz zwischen Oesterreich und Preußen sich als ein geschickter Schritt, welcher die Allianz als ein verbindliches Element der europäischen Politik festhalten will. Die Bedeutung wiederum öffentlich zum Ausdruck zu bringen, als nach neuen Verbindungen zu ihrer Beziehung zu suchen. Der Pariser Bericht veranschaulicht nur die Gründe der letzten Wiener Monarchenkonventionen. Die Zusammenkünfte der Reichstagsmitglieder, welche die Monarchen und die leitenden Staatsmänner beider Geneenänder legen, das rücksichtslos entgegengetriebene Vertrauen sind eine erneuerte Politik, die sich nicht nur dem Wohlstand der europäischen Völker und Deutschlands und den engen Beziehungen ihrer Völker. Wenn die Welt daran erinnert wird, daß die Bündnisse beider Reiche kein zufälliges und vorübergehendes, sondern das Ergebnis langjähriger Interessen sind, die die Interessen und freundschaftlichen Aufgaben, demnach ein Bündnis der Bestimmungen und Uebereinigungen, welches durch das persönliche Verhältnis der Souveräne und Staatsmänner beider Völker, so kann dies nur ein Vorteil sein, denn die Stabilität der europäischen Verhältnisse, welche die Allianz als den einzigen festen und unerschütterlichen Punkt, welcher zum Centrum aller Friedensbestrebungen Europas geworden ist.

Im „Hamb. Corr.“ vertritt dessen römischer Correspondent von Neuem die Glaubwürdigkeit seines Berichtes über seine Unterredung mit Herrn von Schläger und fügt dann noch zur Kennzeichnung der kirchenpolitischen Lage hinzu:

Herr von Schläger ist von Rom abgereist, ohne mit dem Kardinal Jacobini die Wiederbelebung des vatikanischen Palastes zu besprechen, sondern nur mit dem preussischen Gesandten in Rom, dem Grafen von Schöller, darüber gesprochen zu haben. Verablicht hat Herr von Schöller darauf geantwortet, daß einer der drei Kandidaten gewählt werde, um der vermalten Bischofe den Frieden, welchen die Bischöfe reformieren, wieder zu verschaffen. Der heilige Stuhl wird hartnäckig bei seiner Weigerung. Trotzdem werden die Unterhandlungen noch einige Wochen, aber ohne Erfolg, fortgesetzt, und endlich sagte Herr von Schöller an, daß er auf Urlaub gehen müsse. Seit diesem Zeitpunkt sind die Unterhandlungen unterbrochen geblieben, denn die Intentionen, welche Graf von Moxis ertheilt, lauten dahin, daß man andere Kandidaten nicht vorschlagen könne. Seitdem haben die Beziehungen der Kurie mit der preussischen Regierung den Charakter einer großen Kälte angenommen, welche noch anzuhalten wird, wenn man dem Papste, dem Kardinal Jacobini und dessen Sekretären die Aussicht bezeichnen wollte, daß die Kurie der preussischen Regierung sich nicht entgegenkommen werde. Die Bischöfe tragen die hinter den Kulissen thätig zu im Interesse der kirchlichen arbeitenden Einheiten. Diese sind es, welche den Kulturkampf scheuen und ihn nur unter der Bedingung beenden wollen, daß die Berliner Regierung völlig die Waffen trede.

Die von dem Woffischen Telegraphenbureau nach dem „Daily Telegraph“ gemeldete Nachricht, daß die englische Regierung zum Schutze der Fischerei in der Nordsee ein Kanonenboot bei Helgoland stationieren wolle, wird der „Nat.-Z.“ von vertrauenswerther Seite als unbegründet bezeichnet. Wenigstens ist hier zuständigen Ortes von einer solchen Absicht Englands nichts bekannt.

In einem Berliner Blatte wird berichtet, daß Geheimrath Dr. Koch die Absicht ausgesprochen habe, unmittelbar nach der Errichtung des hygienischen Instituts, zu dessen Leiter er bestimmt ist, aus dem Reichsgesundheitsamt auszutreten. Diese Nachricht, so schreibt man der „Nat.-Z.“ ist gutem Vernehmen nach ebenso verfrüht und entpricht ebenso bloßer Vermuthung, wie alle bisherigen innerhalb des Reichsgesundheitsamtes. Für die letzteren wird naturgemäß die persönliche Einschätzung des neuen Direktors entscheidend in die Waagschale fallen. Vorläufig ist der neue Direktor noch nicht ernannt, und deshalb sind alle Angaben, die das Reichsgesundheitsamt betreffen, mit Mißtrauen aufzunehmen.

Die norwegische Regierung hat durch ein Rundschreiben des Justiz-Departements die sämtlichen Häfen von Großbritannien, Irland, Frankreich, Belgien und Holland, sowie die deutschen Häfen der Nordsee für mit Cholera verunreinigt erklärt.

Bei dem Interesse, welches die Sache für unseren Handel hat, werden im Nachstehenden die durch das Rundschreiben angeordneten Kontroll- und Quarantäne-Maßregeln mitgeteilt:

Alle aus den genannten Häfen kommenden Schiffe, auch diejenigen, welche eine vollständige gelunde Reise gehabt haben, sollen ärztlich untersucht und dann außerdem noch einen kurzen Quarantäne unterworfen werden. Die Häfen von Bergen, Christiania an Bord und nach Norwegen bestimmt, sollen von den Booten nach der Quarantäne-Station bei Christiania dirigiert werden. In anderen Häfen legen die Schiffe der Fahrt aus, die Häfen an Bord behalten und in Quarantäne liegen bleiben zu müssen.

Die für viele Kreise gleich überaus wichtig gemachte neue Bekanntmachung im Reichsanzeiger, wonach norwegische Häfen für choleraverdächtig erklärt wurden, dürfte durch das vorstehende Mitgetheilte erst in ihr richtiges Licht gerückt werden. Es gehört in der That die ganze Planlosigkeit der gegenwärtigen norwegischen Regierung dazu, in Provinzen deutscher Häfen Träger des Cholerafeimes zu argwöhnen. Täuflern übrigens nicht alle Symptome, so hat man an möglicher Stelle in Christiania bereits das Exhircie eines solchen Beginnes zu erkennen angefangen, womit die Möglichkeit einer Ausbreitung der Cholera in den norwegischen im Hinblick auf die deutschen angrenzenden Meeresküsten gegeben wäre. In diesem Falle würden dann natürlich auch die deutschen Gegenmaßregeln wiederum in Wegfall kommen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ bringt heute einige Veröffentlichungen, die von hohem kolonialpolitischem Interesse sind. Zunächst ist zu erwähnen, daß sie eine Beschreibung der „Nat.-Zig.“ über die Ausdehnung des britischen Protektorats auf die ganze Südwestküste von Afrika wiedergibt, in der die Ueberzeugung ausgesprochen

wurde, die deutsche Regierung werde eine ungehörige Ausdehnung dieses Reiches nicht ruhig hinzunehmen. Ungewöhnlich ist dies also auch die Meinung unserer leitenden Kreise. — Dann reproduziert die „N. Z.“ ein dem Kap-Parlament am 16. Juli vorgelegtes Telegramm des Lord Derby, worin Letzterer die deutschen Schuprechte über die deutschen Niederlassungen nicht befreiten zu können erklärt, dann aber hinzufügt:

„Ihre Majestät Regierung wird bereit sein, als unter britischer Protektion und Autorität stehend, irgend welche anderen Punkte an der Küste Afrikas (nämlich von den deutschen Niederlassungen), auf welche britische Unterthanen Ansprüche haben, zu protestieren, wenn die koloniale Verwaltung bezüglich der Kosten Vorleistungen trifft. Die Kap behauptet, er habe Ansprüche auf die Küste von Soutwest-Afrika bis zu dem Punkte auf Angola sequens. Ihre Majestät Regierung legt voraus, daß die Kolonialregierung es erwünscht anliehen wird, daß die Küste nördlich von der südlichen Konsofflung, welche ungefähr bis zum 26. Breitengrade reicht, unter britischen Schutz gestellt werde.“

Hieraus geht hervor, daß die englische Regierung die direkte Veranlassung dazu gegeben hat, daß die Kap-Regierung sichtlich von einer an ihr ganz ungewohnten Vänderung befallen worden ist. Offenichtlich wird die deutsche Diplomatie das Uebel rechtzeitig zu heben wissen.

Zu der Frage, ob eine deutsche Ackerbau-Kolonie im äquatorialen Afrika möglich ist, wird der „Nat.-Z.“ geschrieben: „Als einen Beitrag zur Entscheidung über diese Frage mache ich darauf aufmerksam, daß Bage in seinem Werke „Die Kolonisation der Erde“, Band IV, Seite 191 und 192 ausdrücklich bemerkt, daß die Bestellung des Bodens leicht ist, und daß er der Ansicht vieler Reisender, wonach ein Europäer baldigstens in Ostafrika dauernd zu verbleiben könne, aus Entschiedenheit widersteht. Allerdings würde ein europäischer Arbeiter nicht im Stande sein, ohne gesundheitsbedingliche Folgen dort ebenso lange und schwer zu arbeiten, wie in Europa; aber eben so zweifellos würde er vermögen, ohne erhebliche Kosten der Gesundheit und Lebenszeit zu verleben, wenn er während des harten Nachmittags einige Stunden leichte landwirtschaftliche Arbeiten etwa mit dem Pfluge zu verrichten und eine Arbeitsstunde in landwirtschaftlicher Vebegung dort in Afrika wieder zehnmal mehr leistete als in Norddeutsches Land. Daraus resultiert, d. h. Arbeiter im Schatten eines Hauses wohnen, würden dort von Europäern ebenso lange, wie in Europa vorgekommen werden können. Denn nicht die relative Härte der Gesundheit, sondern die geringere Zahl der arbeitsfähigen Männer und nur vor ihnen müße sich die Aufmerksamkeit richten. Die Frage von Hause aus profitorischer Landwirthschaft, so dürfte keine Ansicht von besonderer Bedeutsamkeit die Wichtigkeit sein, im äquatorialen Afrika durch Europäer Ackerbau zu betreiben.“

Nach einer der „Wollf. Korresp.“ aus London zugehende Meldung sind die Kabinete in Betreff der Einberufung einer Konferenz zur Regelung der Kongofrage im Prinzip bereits einig. Die Initiative zur Einberufung der eventuellen Konferenz wird von Deutschland ausgehen.

Vom 1. Januar 1886 ab ist im Großherzogthum Baden die Ausübung des Hufeisenschlaggewerbes als die vorgängige Ablegung der im Gesetz vom 5. Mai 1. v. v. vorgeschriebenen Prüfung gebunden; 5 Hufeisenschlag-Schulen mit monatlichem Kursus sollen in Hufberichtigkeitsheim, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Wehrich errichtet werden für je 6 bis 8 Schüler und ihre Kurse mit dem Anfang des kommenden Jahres eröffnen. In jedem Jahr sind 2 Kurse an jeder Schule statt.

Die von den nationalpolnischen Högern der Provinz Posen in Sachen der mehrerwähnten Schulpetition angestiftete Bewegung scheint nunmehr ins Große getrieben werden zu sollen, weil man einseht, daß es auf dem bisherigen Wege nicht recht vorwärts gehen will. Am 24. soll in Mogilno eine ad hoc einberufene „polnische Volksversammlung“ stattfinden, um eine Verfassung wegen Beitritts zu der Petition und wegen Unterstützung des polnischen Reichstagsvereins herbeizuführen. Zu diesem Zwecke sollen auch in den übrigen Kreisen die Provinz Volksversammlungen abgehalten werden. Von den Petitions-Versammlungen werden folgende Forderungen gestellt: 1. Wiedereinführung der geistlichen Schulpflicht in den Volksschulen, namentlich beim Religionsunterricht; 2. Wiedereinführung der früheren Anzahl der Religionsstunden; 3. Wiedereinführung der Mutterprache als Unterrichtsprache; 4. Beginn des deutschen Leses- und Schreibunterrichts bei den polnischen Kindern erst dann, wenn sie polnisch lesen und schreiben gelernt haben.

Anlässlich der Einrichtung des mehrfachen Raubmörders Stellmacher hat die Gruppe „Newport“ der internationalen Arbeiterassoziation an die „Proletarier aller Länder“ in einer mit Trauer und Versehen Proklamations erlassen. In derselben wird der abscheuliche Verbrecher als „tapferer, opfermüthiger und getreuer Genosse“ bezeichnet, welcher nur aus Liebe für die Nothleidenden auf Erden sich zum Opfer gebracht habe. Die letzteren werden in dem verbrecherischen Schriftstücke aufgefordert, Stellmacher zu rächen und sein mörderisches Beispiel nachzuahmen. Dr. Werner „Bund“ theilt die Brandschrift mit und fügt bei:

Die Proklamations wurde, wie man uns sagt, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Bundesstadt Bern nachhaft verbreitet. Das Exemplar, das man uns überbrachte, wurde auf einer Kellertreppe gefunden, als ob das gemessene Elaborat das volle Licht der Tageslichter durch die Kellertreppe hindurch in einen Keller herabgeworfen wurde, in welchem die Proklamations das Wort einer europäischen Arbeitergruppe.

Ueber die bereits gemeldete Verhaftung zweier französischer Spione kann die „Nat.-Zig.“, nachdem die Voruntersuchung beschlossen ist, folgende genaue Mittheilung machen:

Am 7. d. M. kamen im Gasthof „Zur Stadt Zürich“ in Stöben zwei Fremde an, die sich als Klein, officier français, und Kilmann, professeur de français, ausgeben wollten. Ihre einzige Aufgabe schien im Spazierengehen nach den Stöben umgeben und beherrschenden Höhen, namentlich dem Stöber zu bestehen. Zudem solten sie aus möglicher Nähe den Festungsbesprechungen. Am 11. d. hielten sie sich im Stöber auf und eine weitere Vermuthung wurde, daß diese beiden Fremden dem deutschen Offizier der wahren Charakter der Fremden nicht mehr zweifelhaft sein konnte, umsonden, als dieselben im Gasthof, in dem beide deutsche Offiziere verkehrten, in aufdringlicher Weise sich dem Offizier näherten und in einem Gespräch mit ihnen über die Aenderer herbeizuführen gelacht hatten. Der deutsche Offizier erwies ihnen nicht die Güte, sie an der Wäuterie zu verhalten, sondern ertheilte ihnen Vorlesungen, welche die Verhaftung derselben durch die Polizei in der nächsten Nacht im Uebermaß wurde, die volle Schuld der beiden in den mittleren Jahren stehenden Herren ergaben. Man fand bei ihnen ein wenig Silber, Ctsanahmen, Stützen, Aufschü-

mungen, die es zweifellos machen, daß sie Militärspionege betrieiben haben; und zwar nicht auf eigene Hand während eines Urlaubs, sondern auf unmittelbare Befehl des französischen Kriegsministeriums. Am Weib des Klein fand sich unter den Papieren und Büchern eine deutsche Karte des französischen Kriegsministeriums Campen an Klein vor, die Letzterer selbst auszufert und durch Aufschneiden und Wiederzusammenlegen der Buchdrucker lesbar gemacht hatte und die in der Ueberrumpfung von Paris, die er befohlen hatte, in Empfang zu nehmen, die eine Dienstreise nach Stöben betreffen.

Die so sorgfältige Aufspähnung und selbstgefertigte Beschaffung der Depesche läßt über das Talent des Herrn Franzosen für das Handwerk, zu dem er kommandirt wird, seine große Meinung aufkommen. Klein ist Ingenieur von Perignan im Rhodan, von dem man nicht weiß, ob der im Gasthof angegebene Name richtig ist, und der sich überhaupt etwas vornehmer benahm, ist chef de batterie (etwa zweiter Artillerie-Offizier vom Platz) in Velfort. Die Schuld der Verhafteten hat sich so klar ergeben, daß die Voruntersuchung schon geschlossen werden konnte, so daß die gerichtliche Verhandlung alsbald stattfinden wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rufland eventuell mit dem deutschen Kaiser soll einem Wiener Telegramm des „B. Tgl.“ zufolge in nächster Zeit unbedingt zu erwarten sein, doch können von vorher herein alle eventuellen Mittheilungen über Ort und Datum als falsch erklärt werden, diese Details werden erst im letzten Momente bekannt werden.

Italien. Die ultramontanen Blätter veröffentlichten vor einiger Zeit eine scharfe Bulle Leo's XIII. gegen die Mitglieder des Freimaurerordens, dessen Thum und Treiben als das denkbar gefährlichste bezeichnet wurde. Aus Rom wird nun der „Wollf. Zig.“ geschrieben:

Unter Zustimmung des Papstes hat die Congregation der Inquisition zu Rom beschließen, die Angelegenheiten ihrer Bulle für ein Jahr zu untersuchen, in Anbetracht dessen, daß eine große Anzahl von Personen sich durch die geheimen Gesellschaften habe verhalten lassen, ihnen beizutreten. Alle katholischen Führer der Welt sind beauftragt, den Mitgliedern solcher Gesellschaften Abbitulung zu ertheilen, falls sie in anderer Hand über ihre frühere Handlungsweise im Laufe dieses Jahres, d. h. bis zum 20. April 1886, ihre Beueinwilligung fundeben, und bei der Kirche Frieden zu schließen.

Der römische Correspondent der „Wollf. Z.“ bezweifelt jedoch, daß viele Freimaurer von dieser ihnen gewährten Gnadenfrist Gebrauch machen werden.

Rußland. Wie dem „B. Tgl.“ aus Petersburg vom 16. Telegraphirt wird, feiert sich der „Nowosti“ zufolge das Säuberungsregister der Nikolabahn durch die Entdeckung einer neuen Schädigung der Staatsinteressen um zehn Millionen Rubel, da die Bahn den Transport des Militärs und des Kriegsmaterials zu wesentlich höherem Tarif berechnet, als sie jetzt war. Um das Kriegsministerium zu künden, soll sie zur Begründung der Forderung demselben ein offizielles Dokument vorgelegt haben, welches jedoch eine Verfassung durch die Regierung nicht gehabt hat, weshalb die „Nowosti“ die Nikolabahn der dokumentarischen Fällung beschuldigt. Das Kriegsministerium bezweifelte die Echtheit nicht, weil das Dokument von der Verwaltung ausging in welche Regierungsdirektoren abgenommen sind, um die Interessen der Krone wahrzunehmen. Nunmehr ist der Betrag der unbefugten Ausgaben der Nikolabahn auf 40 Millionen Rubel gestiegen! Die Angelegenheit machte viel Senfation, insbesondere wegen der dunklen Rolle, welche die Regierungskommissare hierbei gespielt haben.

Bekannte Nachrichten.

Berlin, den 18. August.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Podewils und später militärische Meldungen entgegen, arbeitete mit dem Ober-Generalsstab Anders und ertheilte Befehle. Mittags entpach Se. Majestät einer Einladung des Offizierscorps des 3ten Garde-Regiments zu Fuß, anlässlich der heutigen Wiederkehr des Schlachtages von St. Privat, zu einem Diner nach dem Kasino, zu welchem auch die künftigen Prinzen und die resp. Vorgesetzten des Regiments geladen waren. Um 4 Uhr trat zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef auf Schloß Wabelsberg ein großes Gala-Diner statt, zu welchem über 30 Einladungen ergangen waren. Außer den Prinzen Wilhelm und Heinrich befanden sich unter den Geladenen der Vorkaiser Oesterreich-Ungarns, Graf Emmerich Schrenky, welcher seine Urlaubreise aus diesem Grunde bis nach dieser Feier verschoben hatte, ferner der Militärbevollmächtigte Major Frhr. v. Steininger und die sämtlichen hier anwesenden Mitglieder der österreichisch-ungarischen Hofkapelle, ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Haffelberg, der kommandirende General des Gardecorps Graf Wilhelm Brandenburg, der Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division General-Lieutenant v. Eppel, der Kommandeur der Garde-Infanterie-Brigade General-Feldmarschall Graf Roon, der Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Granadier-Regiments Nr. 2 Oberst v. Hadowitz, dessen hoher Regimentschef Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist, sowie andere hochgestellte Personen etc. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 1. Garde-Regiments z. F. ausgeführt. Den Toast auf den hohen Freund und Verbündeten brachte unser Kaiser aus, worauf die Musik die österreichische Nationalhymne intonirte.

Der Kaiser hat während des Aufenthaltes der großherzoglich badischen Herrschaften auf Schloß Wabelsberg täglich das Nachmittags mit seiner Tochter der Frau Großherzogin längere Spazierfahrten im Park von Wabelsberg und durch die neuen Anlagen unternommen. Des Abends waren dann die Majestäten mit der großherzoglich badischen Familie regelmäßig zum Thee vereint, zu dem auch häufig die Prinzen Wilhelm und Heinrich erschienen waren, wozu auch gewöhnlich noch einige andere distinguirte Personen mit Einladungen beehrt wurden.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche bereits, wie auch schon gemeldet, am Sonntag Abend von Potsdam aus nach Karlsruhe weiter zu reisen beabsichtigten, auf besonderen Wunsch der kaiserlichen

Maje
zurück
Arnd
mat,
dem
besten
auf g
Verbi
Nieder
Deutsch
genam
Zahre
wacht
mich
Gren
man
ausste
Mont
von G
verur
wäre,
führ
gelöb
Dreize
Gren
wegen
die
dition
Bfimm
Da er
Schir
Schon
schon
den S
ihm n
Am
Thiel
richtig
schick
servir
und
fabre
an
Neben
T
unter
folgt
einem
Acht
ersch
Schlo
Domb
melch
nicht
sich
freist
mit
hat
er
der
er
wohl
Wies
wichtig
wäre
den
in
Com
Cam
Wol
Glo
Mu
Aug
Zug
Gell
Gell
tamm
Piar
tamm
Lopp
von
berei
Derr
der S
Aren
Nach
Dort
beim
genau
für
die G
schü
Niem
näm
Gell
ber
bei u

Prämiirt Halle.



Gebrüder Schultz, Halle a. S.

Prämiirt Halle.



Gr. Steinstr. Nr. 70/71, Ecke der Neunhäuser.

Seiden-, Modewaaren- & Confections-Geschäft.

Unser Abtheilung für

Seidenwaaren

bietet eine wirklich grosse Auswahl

Schwarzer, couleurer u. weisser glatter u. damascirter Stoffe in vielen neuen Qualitäten und prachtvollen Farben-Sortimenten unter Garantie des Guttragens.

Schwarze und coul. Sammete und Besatzstoffe in grosser Mannigfaltigkeit.

Grosses Lager von Neuheiten in

Regen- und Promenaden-Mäntel für den Herbst

und bringen ferner den sich als durchaus vortheilhaft bewährten und von uns in verschiedenen Qualitäten und in allen Farben aufgenommene Artikel

Tricottailen, Tricot-Paletots

zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.

Muster und Auswahlendungen nach auswärts prompt und franco.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 20. August:

Vapstien-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungssaal an Gieschens-
ten, Zeilstr. Nr. 10.

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstraße): Vom 11. August cr. bis auf
Weiteres außer Sonntags täglich von 9-1 Uhr geöffnet. In den letzten
beiden Diensttagen werden Bücher abgenommen und neu ausgeliehen.

Marxen-Bibliothek: geöffnet von 2 bis 3 Uhr Nachm.

Gerichts-Verordnungen d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. 8 bis 9 Uhr. 4.
Kgl. Kreisstellen des Stadtfreies und des Saalfreies: Dienststunden v. 8
bis 12 Uhr u. v. 1 bis 5 Uhr.

Ständesamt: v. 9-1 u. v. 2-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang
Kathaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend (Eheleistungen).

Städtische Leibhaus: Expeditionsstunden von 8 bis 9 Uhr.

Städtische Spinnerei: Kassenstunden v. 8-1 u. v. 3-4.

Postämter: 1. d. Saalfreies: Kassenstunden v. 9-1 u. v. 4-5. 2. d. Saalfreies: 10.
Spart. u. Postamt v. 9-1 u. v. 4-5. 3. d. Saalfreies: 6. v. 8-10 Uhr.

Vorversammlung: v. 8 bis 10 Uhr. 4. d. Saalfreies: 6. v. 8-10 Uhr.

Patentschriften-Versammlung: Waagebühnenstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöff-
net von 8-12 Uhr v. m. und von 2-6 Uhr v. n.

Antiquarische Verein: Versammlung von 7 bis 10 Uhr im Stadthaus.

Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8-9 1/2. Deutsch f. 2 Abthlg., Freihand-
zeichnen, geometrisches, Hoch- u. Modellzeichnen im Stadtmuseum.

Kaufm. Verein „Arothion“: Ab. 8 im Restaurant „zum Wirtshaus“.

Kaufm. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8 1/2 im Hotel Stadt Berlin.

Jahn-Ider Turnverein: Ab. 8-10 Turnübungen in Zieme's Restauration, Auguststr.

Turnverein „Arothion“: Ab. 8 Turnübungen in Freiberger Garten.

Kaufm. Turn-Verein: Ab. 9 Uhr in der Stadt-Turnhalle.

Hall. Volkstheater: Ab. 8 Uebungsstunde in Kl. Marktstr. 8.

Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Neidstänker“, Zeilingerstr.

Vieredler Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Eichen“.

Gesangsverein „Helena“: Restauration Fortbildung, 1/2 u. Ab. Uebungsabend des
gemischten Chores.

Katholischer Männer-Verein: Ab. 8-10 im Restaurant „Neidstänker“.

Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Neidstänker“.

Männer-Verein „Harmonie“: Ab. 7 1/2 u. Uebungsstunde im Restauration „Klosterthal“.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

Neues Theater: Die Tochter des Regiments. Kom. Oper.

Altes Theater: Anfang 1/2 8 Uhr: Dorf und Stadt. Die
fliegende Jec.

Vollständige (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe
13 1/2 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls 1 u. bei Kauf-
mann, Geißh. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen
sind nur bei U. Sachs, große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

Erklärung.

Der unterzeichnete Vorstand des Verbandes deutscher Hand-
lungsgehilfen verpflcht sich im Auftrage der am 6. Juli cr. stattge-
fundene Generalversammlung, entschieden gegen die vom Kaufmänni-
schen Verein in Halle (Vorsitzender Herr Zombi) in dessen letztem
Jahresbericht gethanen ihn betreffenden hässlichen Aeußerungen und er-
klärt hiermit, daß es sich seinem Versehen kein anständig und wie der
Beitritt zahlreicher hochachtbarer Firmen bezeugt, in Erfüllung gehender
Wunsch gewesen ist, die Principale für seine auf die Hebung des Kauf-
mannstandes abzielende Bestrebungen zu gewinnen. Die verschiedenen,
von uns herausgegebenen Flugschriften und unsere Statuten, welche
gern Jedermann zur Verfügung stehen, beweisen am besten die Unhalt-
barkeit der vom genannten Verein aufgestellten Behauptungen und Ver-
dächtigungen. [10231]

Leipzig, 15. August 1884.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen.

- Georg Hiller** i/S. E. Polz, **Georg Bernhardt** i/S. Becker & Co.,
I. Vorsteher.
- Hermann Müller** i/S. Pausch & Schreiber,
II. Vorsteher.
- E. R. Fischer** i/S. Knauth & Co.,
Cassirer.
- Richard Hender** i/S. Frege & Co.,
Beisitzer.
- P. R. Schulze** i/S. J. D. Körnig,
Beisitzer.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich die Verwaltung
des neu erbauten Dr. Richter'schen Bade-Hotels

Rudolfsbad

bei Rudolfsbad
übernahm und halte ich dasselbe nicht allein für den Kurzge-
brauch, sondern auch für Durchreisende und kürzere Aufent-
halt angelegentlich empfohlen. Das Hotel ist durchweg neu,
dem modernen Geschmack entsprechend bequem eingerichtet
und mit besten französischen Betten ausgestattet. Speisen und
Getränke bei vorzüglicher Qualität zu mässigen Preisen. Um
regem Besuch (von Kurgästen bei vorausgehender Anmeldung)
bittet ergebenst.

Rudolfsbad i. Th., im August 1884.

10159] **F. Spillner**
früher: Chrysopras im Schwarzathal.

**Carsten's Fussboden-
Glanzlacke**
in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertrufen, sind über-
aus praktisch, trocken geruchlos, hart und fest während des
Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein
dauerndes höchst elegantes Aussehen.
Niederlage in Halle bei M. Waitsgott, gr. Ulrichsstrasse 29.

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Altbüchern,
Holz etc., a. Glasen 40 1/2. Zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.
In 1000 Stück bei Fr. Rudloff. [195]

Helmbold & Co. in Halle a. S.,
M. Wegner in Erfurt,
Rud. Island, Zimmermeister
in Stolteben, 15189
Ed. Föhre, Maurermeister in Trotha
empf. als Vier- oder Fünf- Fabrik
Gustav Schalleha, Waagebühnen
Antimercurion D. R. Patent.

Hauschwamm
a. No. 50 resp. 25 1/2.

Wasserglasfarben-Muttriche
für Facaden u. gegen Feuergefähr-
lichkeit und Abplatz-Künste
carbolisirte Oelfarben für Fuß-
böden, Giebeln u. Holzwerk im Freien
namentl. in Fäulen, Schwellen etc. a. No. 50 1/2
Asphalt-Lack u. Verstein-Lack
a. No. 50, 75 und 100 1/2.

**Lungenschwindsüchtige,
Brust- und Halskrankheiten** werden auf
die Heilwirkung der Pflanze Ho-
meriana aufmerksam gemacht, wor-
über seit 9 Monaten mehr als 500
unbefriedigbare Beweise vorliegen,
welche amtlich und amtlich con-
statirt worden sind. Der Arznei-
kraut der berühmten Pflanze ist über-
trauen und empfiehlt [1514]
Liebenburg a/Saaz.

E. Weidmann.

Parade-Anzüge
für Bergleute und Bergleute
liefert in guter Ausführung billigst
Wilh. Tausendfreund, Eisenb.

Cognac
Export-Comp. für Deutsche
Cognac, Köln a. Rh., garantiert
frei von jeder künstl. Essenz, rein-
schmeckend und von feinem Aroma,
ist ganz bedeutend billiger als
französisch. Erzeugnisse gleicher Qualität.

Vorräthig überall in den besten Ge-
schäften der Branche; weitere Ver-
kaufsstellen werden solchen Wieder-
verkäufern überlassen. [241]
Genevise-Vertreter für Halle
und Umgegend Herr Max
Müller, Halle, Zeilingerstr. 71
Niederlage bei Herren Ferd. Hille,
Ernst Ochse, Osw. Teichmann.

Bier-Trebern.
Wir haben vom 25. d. M. ab
wichtigst noch einige 100 Ctr.
Trebern abzugeben und bitten
um gefl. schriftliche Offerten.
Feldjägerhagen Brauerei
von G. H. Schulze,
Halle a/S. [10251]

Mottenpulver,
seit Jahren als ganz vorzüglich
wird anerkannt, empfiehlt zur
Verbreitung wie als Präparativ
4550] **M. Waitsgott.**

Gustav Blochert.

Zur Jagd
empfehle ich mein **Hundehals-
band** (Reichspatent 12559 ver-
bessert), bei dessen Gebrauch je-
der Hund zur ruhigen Suche
gezwungen und in kurzer Zeit
ohne jede Strafe fromm und ha-
senrein wird. Zeichnung und
Beschreibung versende ich gegen
20 1/2 in Briefmarken. [10270]
Braunschweig.
Fr. Hartung,
Revierförster a. D. [10165]

Sind Sie Kaufmann
und suchen Sie Stellung als
Reisender, Buchh., Cassir., Lagerist,
Verfr., so wenden Sie sich ver-
trauensvoll an den [10222]
Kaufm. Verein Mercator in Erfurt.

Volksmissionsfest
im Waalde des Petersberges
Sonntag den 24. August Nachm.
3 Uhr. Sammelpfad das Römer-
zeig-Gasthaus. [10189]

Gesellschaftshaus Diemitz.
Heute Mittwoch
Münchener Spatenbräu
von Sedlmayr.
10273]

Wallwitz am Petersberge.
Sonntag den 31. August cr.
Gr. Fahnenweihfest
verbunden mit **Sedanfeier** auf
den Wiesen bei Wallwitz unter
gütiger Mitwirkung von ca. 6 Ge-
sangsvereinen. [10198]
Montag den 1. September cr.
Großes Kinderfest.

Gewerbtreibende, welche Wunden
aufzustellen wünschen, möge sich
gef. rechtzeitig an den Unterzeich-
neten wenden.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand
des „Gesangsvereins Wallwitz“.

Für den probingseligen und lokalen Theil
verantwortlich: Rudolf Habenschall
in Halle.
Für den Interesentheil verantwortlich:
Wilhelm Ziebig in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11,
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends.

Das Wissen der Gegenwart. (G. Freitag (Veisig) und G. Zempel (Frank). Bd. 35. Das Gedächtnis nach der Art der Erinnerung, welche die Aufmerksamkeit, welche die Aufmerksamkeit, welche die Aufmerksamkeit...

Reide, 63 Jahr 6 Monat 14 Tage, Muelitis, Diodonienhaus. Des Contorist Robert Geisler Tochter, todgeboren, Landwehrstraße 18, 63 Jahr 6 Monat 14 Tage, Muelitis, Diodonienhaus...

Getreide, Süßenröhre, Deligaten, Mühlenfabrikate. Getreide, Süßenröhre, Deligaten, Mühlenfabrikate. Getreide, Süßenröhre, Deligaten, Mühlenfabrikate...

Der Ingenieur-Kalender von R. Schölen, welcher für 1885 losen bei G. W. Badeler in Gießen erschienen ist, zeichnet sich wie keine Vorgänger durch einen reichen Inhalt und eine zweckmäßig geordnete Ausstattung aus.

Bericht des Secretärs des Bürgervereins in Halle. Halle a/S., den 19. August 1884. Freize mit Musikfest der Courtaige bei Hofen aus erster Hand.

Deutsche Gewerbe. Ueberblick der Witterung, 18. August. Das barometrische Maximum, welches gestern über der mittleren Orlie lag, ist förmlich fortgeschritten und liegt jetzt zwischen der Elbe und dem Saaner Meer.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Geborenen: Der vrakt. Arzt Dr. med. Friedrich Reich, Duerren, und Johanna Franziska Auguste Helene Elise Schneider, Wilhelmstr. 18. Der Fabrikarbeiter Hermann Otto Michael Weichbäumer, 7, und Emilie Friederike Wilhelmine Emma Weichbäumer, Schützenstraße 16.

Bericht des Secretärs des Bürgervereins in Halle.

Neu 1000 Kilo neuer 156-166 Kilo, feiner aber über 3000 bezahlt. Regen 1000 Kilo alter und schrotförmiger neuer bis 150 Kilo, anfallende Sorten billiger.

Deutsche Gewerbe.

Ueberblick der Witterung, 18. August. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachkommenden Städten folgende: Hannover 13, Braunschweig 11, Saargemünd 10, Bremen 10, Karlsruhe 10, München 11, Chemnitz 17, Berlin 16.

Berliner Börse v. 18. August.

Table with columns for various stock and bond prices, including Deutsche Fonds, Anleihen, and other financial instruments.

Bank- und Kreditbank-Actien.

Table listing various bank and credit institution stocks, such as Reichsbank, Handelsbank, and others.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing various industrial company stocks, including Bergwerks, Zucker, and other sectors.

Anleihen-Fonds.

Table listing various bond and loan funds, including Reichsbank, Staatsanleihen, and others.

Hypothekendarlehen.

Table listing various mortgage loans and related financial instruments.

Leipzigische Börse v. 18. August.

Table showing the Leipzig stock exchange results for August 18th, including various stock prices.

Gleichen-Stamm-Actien.

Table listing various equal share stocks and related financial instruments.

Hypothekendarlehen.

Table listing various mortgage loans and related financial instruments.

Leipzigische Börse v. 18. August.

Table showing the Leipzig stock exchange results for August 18th, including various stock prices.